

Integration mit künstlerischen Mitteln

OB Eder verweist bei Vernissage auf Bedeutung eines friedlichen Miteinanders

Deggendorf. (cg) Im Historischen Saal des Alten Rathauses wurde am Freitag die Ausstellung „Integration durch Kunst“ feierlich eröffnet. Gut 80 Besucher kamen zur Vernissage. Elena Schuandikov gestaltete die Eröffnung musikalisch mit Klavierstücken und Liedern aus der „alten“ und der „neuen“ Heimat. Die junge Autorin Tatjana Bleich las aus ihrem Debütroman „Das Zusehen“, der erst kürzlich erschienen ist. Die Integrationsbeauftragte Heidi Löhnert hatte die Ausstellung organisiert.

OB Anna Eder hob die Bedeutung der Stadt als Ort der Integration hervor. „Es ist der Ort, wo sich Kulturen begegnen, wo Menschen zusammenkommen und zusammengeführt werden.“

Seit etwa 50 Jahren, besonders aber seit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“, erlebt Deggendorf einen vermehrten Zuzug von Menschen ausländischer Herkunft, so Anna Eder. Diese Entwicklung war auch für die gesamte Integrationspolitik von großer Bedeutung.

„In Deggendorf ist die ganze Welt zu Hause“, freut sich Anna Eder, denn hier leben Leute aus allen Kontinenten. Insgesamt leben Menschen aus mehr als 90 Ländern aus den unterschiedlichsten Gründen in Deggendorf, stellte Anna Eder vor. Die größte Gruppe bilden Kasachen, gefolgt von Türken, Russen, Polen und Rumänen.

„Schlagwort unserer Zeit“

„Das Wort Integration“, so Anna Eder weiter, „ist heute ein Schlagwort geworden, wenn es um Ausländerfragen geht“. Allerdings, so gibt sie zu bedenken, bedeutet Integration nicht die völlige Anpassung an die Sitten und Gebräuche unseres Landes. Es ist vielmehr ihre Kennt-



Die Integrationsbeauftragte Heidi Löhnert hatte die Ausstellung organisiert. Zur Vernissage kamen an die 80 Interessierte ins Alte Rathaus. (Fotos: Gabriel)



nis und ihre Beachtung und Respektierung sowie die sprachliche Grundlage. Dies ermöglicht ein friedliches Mit- und Nebeneinander. Die eigene Identität darf dabei nicht verloren gehen. „Integration ist so vielfältig und international wie die Menschen selbst“, so Eder. Es gibt vielfältige Berührungspunkte, so ihr Appell, Respekt und Anerkennung machen dann ein gutes Miteinander nicht nur möglich, sondern selbstverständlich. Neben zahlreichen Aktionen wie Sprachstamtmische oder Lesepatenschaften in Schulen beschreitet die Stadt mit der Kunstausstellung einen neuen Weg.

Drei Kunstmalerrinnen, ein Kunstfotograf, eine Sängerin und eine Schriftstellerin waren mit dabei. Initiatorin, Organisatorin und Integrationsbeauftragte Heidi Löhnert stellte die Künstler vor.

Elvira Artmann lebt seit mehr als 30 Jahren in Deutschland, ist seit fast 30 Jahren mit einem Deggendorfer verheiratet und arbeitet als Krankenschwester im Klinikum Mainkofen. Die Motive ihrer Bilder findet die Malerin in Kindheitserin-

nerungen oder Reiseeindrücken. Bilder wie „Kur'sche Nehrung“, „Mediterrane Landschaft“ oder „Abend in Toskana“ spiegeln diese wider. Marina Schäfer stammt aus Usbekistan und kam vor 13 Jahren nach Deutschland. Inzwischen ist die Lehrerin verheiratet und hat drei Kinder. Sie legt großen Wert auf die künstlerische Freiheit. Es geht ihr in ihren Bildern um den Inhalt – die Arbeiten reichen von Acryl über Aquarell bis hin zu Ölfarbe. „Teich“, „ein Mann“ oder „Eva“ gefielen den Besuchern am Freitagabend genauso gut wie die ausgestellten Aquarelle.

Irina Reka stammt aus Westsibirien. Sie hat bereits in ihrer Kindheit an ersten Kunstausstellungen teilgenommen – heute befindet sich ein Teil ihrer Bilder bereits in Privatsammlungen überall auf der Welt. Neben der Malerei gilt ihr Interesse auch dem Entwurf von Schmuckstücken. Sie lebt mit ihrer Familie in Osterhofen. Sie hat es den Betrachtern ihrer Bilder selbst überlassen, sich ein Urteil zu bilden. Jean-Pierre Bessarion lebt erst seit drei Jahren

in Deggendorf. Er wurde in Paris geboren – seine Eltern stammen aus Guadeloupe. Nach einem Handelsstudium machte er in Bern und in Berlin eine Ausbildung zum Fotografen. Neben der Kunstfotografie widmet er sich auch der Malerei und der Bildhauerei.

Er möchte mit diesen vielfältigen Kunstformen die unterschiedlichen Kulturen miteinander verbinden. Seine Fotografien ergänzen die Ausstellung gelungen.

Elena Schuandikov kam erst kürzlich nach Deggendorf. Sie stammt aus Kasachstan, ist Musiklehrerin und hat, so Heidi Löhnert, „schon beim Vorsingen in diesem Saal alle Mitarbeiterinnen und ihre Künstlerkollegen begeistert“.

Tatjana Bleich dürfte das „Nesthäkchen“ unter den Künstlern sein. Sie ist 22 Jahre alt, stammt aus Kasachstan und arbeitet im Landratsamt. Vor 13 Jahren kam sie nach Deggendorf. Ihr erster Roman „Das Zusehen“ wurde erst kürzlich veröffentlicht, ein zweiter ist bereits in Arbeit.